



Die Sanierung der alten Trauerhalle mit dem Säulengang geht zügig voran (Bild li.), das neue Dach wurde schon montiert (re.). Nebenan ist mit der neuen Trauerhalle und dem filigranen Glockenturm sowie der Rasenfläche und einigen subtil installierten Sitzgelegenheiten ein schöner Platz im Westfriedhof entstanden. Fotos: Eduard Weigert

Westfriedhof bald reif fürs Open-Air-Kino

Sanierung der alten Trauerhalle soll im Frühjahr 2012 fertig werden — Kulturelle Nutzung für neuen Platz?

ST. JOHANNIS — Die Sanierung der alten Trauerhalle im Westfriedhof geht zügig voran und soll im Frühjahr 2012 abgeschlossen sein. Im Umfeld ist ein neuer Platz entstanden, der künftig auch kulturell genutzt werden könnte — zum Beispiel für Open-Air-Kino.

Was auf den ersten Blick für zarte Gemüter ein bisschen unheimlich klingt, meint Günther Gebhardt, der Leiter der städtischen Friedhofsverwaltung durchaus ernst. Er habe die Fläche um die alte und die neue Trauerhalle für das Sommer-NachtFilmFestival angeboten. „Das verträgt dieser Raum“, findet er. Natürlich sollten seiner Ansicht nach keine Gruselstreifen wie „Nosferatu“ laufen, sondern eher etwas Roman-

tisches, sagt Gebhardt. Obwohl er von den Veranstaltern bisher keine Rückmeldung erhalten hat, hofft er, dass der Westfriedhof als Veranstaltungsort Perspektiven hat.

Die neue Trauerhalle hat als Konzertsaal bereits Lob geerntet. Am 16. Oktober folgt die Fortsetzung (siehe Seite 1). Vom Nürnberger Architekten Günther Dechant stammen die Pläne für den 1,7 Millionen Euro teuren Neubau, wobei Gebhardt zehn Monate nach dem Bezug voll des Lobes nicht nur über das bis ins Detail schlüssige Gestaltungskonzept ist, sondern auch über die Tatsache, dass der veranschlagte Etat eingehalten wurde.

Dechant war zudem für die Gestaltung des Außenbereichs zuständig. Am Rand des neuen,

schlichten Sichtbetonbaus fließt Wasser sanft und durchaus symbolisch in einem länglichen Becken — wie ein Spiegel zwischen innen und außen.

Seitlich eingefasst wird der Platz durch eine rechteckige Rasenfläche und den schlanken neuen Glockenturm. Für Halt und Aufenthaltsqualität sorgen mehrere Quaderblöcke mit Sitzgelegenheiten. Das dominierende Bauwerk wird aber klar die alte Trauerhalle bleiben. Bei der Anfang 2011 begonnenen Sanierung ist Dechant ebenfalls federführend.

Ein zentrales Projekt war zuerst das neue Dach — eine 24 Tonnen schwere, vorgewitterte Titanzinkblech-Konstruktion, die fertig montiert ist. Ansonsten will der Architekt, der lange die Historie des von 1883

bis 1885 errichteten Spätbarockgebäudes erforschte, dem Bauwerk neuen Glanz verleihen. Anfängen von der totalen Entkernung der Gemäuer bedeutet dies die Neuverteilung der Räume mit Rückbesinnung auf den ursprünglichen Zustand, der im Zweiten Weltkrieg zerstört worden war.

So entsteht in der Mitte eine kleine Trauerhalle für 40 Gäste, links flankiert von zwei organisch geformten Glaskuben, wo man von Verstorbenen Abschied nehmen kann. Rechts werden Verwaltungsräume plus Kondolenzzimmer untergebracht. Ganz neu wird bei der alten Trauerhalle, deren Säulenhalle die Sichtachsen am Platz bestimmen, der Zugang von vorne und hinten sein, wo das fertig gebaute



Er entwarf die neue Trauerhalle am Westfriedhof und saniert auch das alte Gebäude: Architekt Günther Dechant. F.: Seuß

Toilettenhäuschen liegt. Auf der Rückseite wurden sogar filigrane alte Säulen entdeckt und freigelegt. Sie werden hinter einer Glasscheibe sichtbar sein. Ob nach dieser und anderen „Überraschungen“ (wie bei der Statik) der 2,5-Millionen-Euro-Etat ausreicht, ist noch offen.

Jo Seuß

(Siehe auch BlauPause S. 8)